

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53.

Größte und meistverbreitete Zeitung

der Kreise Neuß und Grevenbroich

Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeilage täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund“, wöchentlich das landwirtschaftliche Beilage „Rhein. Bauernfreund“ und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —



Insertate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Seite oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6 1/2 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aufnahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 281.

Redaktion Jos. Grunau.

Montag, 26. Mai 1913.

(Philipp. Meri. Cleuth.)

Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß.

40. Jahrgang.

Deutschland.

Die Hochzeit im Kaiserhause.

* Berlin, 24. Mai. Der Hochzeitstag begann trüb mit leichtem Regen. Gegen 10 Uhr erhob sich jedoch der Himmel. Der reiche Flaggen Schmuck am Schloß und in den benachbarten Straßen konnte seine ganze Farbenpracht entfalten. Von früher Morgenstunden an hatten sich im Lustgarten und unter den Linden viel Tausende Schaulustige in festlicher Stimmung eingefunden, insbesondere die schulfreie Jugend begrüßte die Mitglieder des kaiserlichen Hauses und die fürstlichen Gäste mit jubelnden Rufen. Um 10 Uhr vormittags begaben sich der Kaiser und der Zar, von der Menge lebhaft begrüßt, zur Besichtigung des Zeughauses und der Ruhmeshalle sowie des Kaiser-Friedrich-Museums. Der König von England begab sich schon um 9 Uhr vormittags auf das Tempelhofer Feld zur Besichtigung des 1. Garde-Regiments. Die Königin von England besuchte im Laufe des Vormittags mit dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen das Mausoleum in Charlottenburg. Auch das englische Königspaar war allenthalben Gegenstand herzlicher Kundgebungen. Die Kaiserin besuchte vormittags den Prinzen und die Prinzessin Heinrich von Preußen, um sie zur silbernen Hochzeit zu beglückwünschen.

Der Kaiser ließ alle Salons des Prinzen und seiner Gemahlin im Kaiserhof frühmorgens mit prächtigen Blumen schmücken. Im Schloß laufen andauernd kostbare Blumenarrangements für das Brautpaar ein.

Der Kaiser und der Zar im Zeughaus.

* Berlin, 24. Mai. Der Kaiser hatte erst gestern abend den Befehl gegeben, das Zeughaus am heutigen Morgen für den Besuch seines hohen Gastes bereitzustellen. Gegen 9 1/2 Uhr ertönten vom Schloß her die kaiserlichen Signalglocken und wenige Augenblicke später rollten die sechs kaiserlichen Automobile heran. Im ersten der offenen Wagen saßen der Kaiser, der die Uniform des russischen Regiments trug, und der Zar, in der Uniform seines Kaiser Alexander-Grenadierregiments, im zweiten Wagen folgten der russische Botschafter mit dem Militärattache. Der Kaiser, der sehr vergnügt aussah, wurde mit seinem Gaste am Mittelportal des Zeughauses von dem Kommandanten, Obersten von Neumann-Gesell, und dem Direktor des Zeughauses, Dr. Winter, empfangen. Die beiden Monarchen begaben sich zuerst in den rechten Hof, wobei der Kaiser dem Zaren selbst die nötigen Erklärungen gab, und besichtigten dann sämtliche Räumlichkeiten im Portal und ersten Stockwerk. Der Kaiser von Rußland zeigte für die Trophäen der preussischen Armeen außerordentliches Interesse und verweilte lange Zeit in der Abteilung für Trachten, in denen man die Entwicklung der Uniform seit der Regierung der Hohenzollern in Brandenburg bis auf den heutigen Tag verfolgen kann. Kaiser Wilhelm widmete den Neuerwerbungen besonderes Interesse. Nach zweistündiger Anwesenheit verließen die Kaiser das Zeughaus und begaben sich in Automobilen nach dem Kaiser-Friedrich-Museum.

Gefechtsübung der 1. Garde-Dräger vor dem König von England.

* Berlin, 24. Mai. Heute vormittag fand auf dem Tempelhofer Felde vor dem König von England ein ausgedehntes Exerzieren des 1. Garde-Drägerregiments statt. Der König von England, der die Uniform seines Garde-Drägerregiments mit Generalabzeichen trug und vom General von Löwenfeld begleitet war, traf im Automobil des Kaisers um 9 Uhr auf dem Paradeplatz ein. Unter den Klängen des Präsentiermarsches ritt sodann König Georg die Front ab, nachdem er das Regiment mit einem lauten „Guten Morgen Dräger“ begrüßt hatte. Es begann sodann eine ausgedehnte Gefechtsübung. In der Hofenheide lagen die Garde-Schützen-Bataillone, gegen welche bei wütendem Schnellfeuer des Feindes eine schneidende Attacke geritten wurde. Sodann fand ein längeres Richtexerzieren statt, an dessen Schluß Paradezug in Eskadronen vor dem König stattfand. Dann begab sich der König, nachdem er sich in einer Ansprache außerordentlich lobend über die Leistungen seines Regiments ausgesprochen hatte, zum Schloß zurück.

* Berlin, 24. Mai. Der König von England hat dem Staatssekretär des Auswärtigen von Jagow und dem deutschen Botschafter in London Fürsten von Lichnowski das Großkreuz des Viktorienordens verliehen. Der Kaiser von Rußland verlieh dem Staatssekretär von Jagow den Alexander-Newskiorden und dem Unterstaatssekretär Zimmermann den St. Annenorden 1. Klasse.

* König Georg hat die Absicht, dem Brautpaar ein Automobil zu schenken, ausgegeben. Der Grund dafür sind die Unglücksfälle, die den europäischen Prinzen zugefallen sind. Diese Unfälle haben in der Familie Cumberland eine gewisse Nervosität gegen Automobile gezeigt. Als der König hiervon hörte, gab er seine Absicht in der



Der Zar (grünend) und Kaiser Wilhelm auf der Fahrt zum Schloß. Die Ankunft des Zaren in Berlin.

letzten Stunde auf. Es wird dem Brautpaar eine Zinwenausstattung zum Geschenk gemacht werden.

* Der Zar weilte gestern mit dem Kaiser längere Zeit in der Kaserne des Alexander-Grenadierregiments, dessen Chef Kaiser Nikolaus ist. Dieser nahm an einer Frühstückstafel der Offiziere teil und stiftete dem Offizierkorps eine kostbare silberne Bowle und für den Fonds der „Alexander“, der den Mannschaften zugute kommt, den Betrag von neuntausend Mark. Der Zar, der während seines Besuchs sehr guter Stimmung war, und sich in angeregter Weise mit allen Teilnehmern unterhielt, brachte einen Trinkspruch auf das Regiment in deutscher Sprache aus.

* Berlin, 24. Mai. Der Zar fuhr gegen 1 Uhr bei der russischen Botschaft vor und besuchte zuerst die Kirche der Botschaft, wo er am Portal von dem Botschafter und den Herren der Botschaft empfangen wurde. In der Kirche begrüßte ihn der Propst Nikolai durch eine längere Ansprache und überreichte ihm ein Heiligenbild zur Erinnerung an den heutigen Tag, sowie für den Thronfolger ein Porzellan mit dem Bildnis des Patrons St. Alexs zur Erinnerung an seine Genesung. Es wurde ein Lebeum abgehalten.

* Hannover, 24. Mai. Zu einer würdigen patriotischen Feier aus Anlaß der heute vollzogenen Vermählung des Prinzen Ernst August mit der Prinzessin Viktoria Luise hatten sich heute abend im neuen hannoverschen Festsaal gegen 2000 hannoversche Männer und Frauen, darunter viele aus weltlichen Adelstreifen, versammelt. Die Türen mußten schon vor Beginn der Feier geschlossen werden, da der große Saal voll auf gefüllt war. Auf der Bühne hatten inmitten eines Blumen- und Palmenhains die Büsten des Kaiserpaars, des Herzogspaares und des jungen Ehepaares Aufstellung gefunden. Der Saal war mit preussischen, braunschweigischen und hannoverschen Fahnen reich geschmückt. Die der Bedeutung des Tages entsprechende Festrede hielt Pastor Dr. Budde aus Hamburg. An die Neuerwählten und deren Eltern wurden Laudationsadressen geleitet.

* Zum Zarenbesuch in Berlin schreibt die offiziöse Petersburger Wostok: Obgleich der Anlaß zu der Begegnung der drei mächtigsten Monarchen in Berlin ein Familienereignis sei, könne man nicht umhin, darin einen berechneten Beweis für den Wunsch der Monarchen, zu sehen, die Festigkeit der sie zum Wohle ihrer Völker verbindenden Freundschaft zu bekräftigen. Der Besuch des Kaisers in Deutschland erscheine als ein neuer Beitrag zur Geschichte der russisch-deutschen Beziehungen, welche im Laufe der Jahrhunderte durch aufrichtige Freundschaft beider Reiche, die wirtschaftlichen Interessen, viele gemeinsam durchlebte historische Momente, endlich die verwandtschaftlichen Bande zwischen den Herrscherhäusern hätten den Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland schon längst die Stabilität gegeben, die eine so große Rolle bei der Erhaltung des politischen Gleichgewichts in Europa spiele. Dank ihrer traditionellen Freundschaft erleichterten Rußland und Deutschland, obgleich sie verschiedenen Gruppen der Großmächte angehörten, nicht wenig die Entscheidung in Fragen der internationalen Politik, in welchen die Interessen des Dreibundes und der Triple-Entente kollidierten. Im letzten Jahrzehnt seien die Begegnungen der Monarchen häufiger geworden; darin sei der Wunsch der Herrscher zu erkennen, durch ihr persönliches Beispiel das gegenseitige Vertrauen ihrer Nationen zu fördern. Von diesem Standpunkte aus sei der Besuch des Kaisers in Berlin als ein Zeichen für die Festigkeit des Friedens überhaupt und der freundschaftlichen Beziehungen im besonderen zu betrachten.

* Der hervorragend politische Charakter der Monarchenbegegnung in Berlin tritt immer mehr in die Erscheinung. Allerdings wird

man manche Nachricht, die lustig als Friedensstaube ein und ausliegt, etwas mit Mißtrauen betrachten müssen, man weiß nicht, ob sie nicht bald zur fetten Ente wird.

Zunächst berichtet man über Wien von einer intimen Besprechung der Monarchen, die sehr wahrscheinlich stattgefunden hat. Darüber will das Neue Wiener Tageblatt folgendes erfahren haben: Gestern nachmittag gegen 6 Uhr hat im königlichen Schloß zu Wien eine Konferenz der drei Monarchen stattgefunden, die über eine volle Stunde währte. In den Gemächern des Zaren trafen die Herrscher zusammen, wo dann eine Besprechung der politischen Weltlage stattfand. Die Monarchen verblieben so lange untereinander, als es die Zeit gestattete und man sich für die Tafel und die darauf stattfindende Gala-Veranstaltung in der Großen Oper umkleiden mußte.

Inbesondere soll sowohl der Zar, wie der König von England auch nach Österreich hin, das bei den Balkanwirren im Brennpunkte der großen Politik gestanden, sichliches Entgegenkommen gezeigt haben.

Man schreibt darüber der „Neuen freien Presse“ in Wien u. a.:

Der österreichische Botschafter Graf Szögyenyi-Marich wohnte gestern dem Frühstück zu Ehren des englischen Königspaares auf der englischen Botschaft bei. König Georg zog den Botschafter in ein längeres Gespräch, berührte den Balkankrieg, die Botschafterkonferenz und äußerte sich in eminent friedlichem Sinne. Der König wünschte, daß der Friede zwischen den Kriegführenden bald geschlossen werde, und daß auch sonst der europäische Friede erhalten werde. Der König und die Königin von England beabsichtigten, dem Wiener Hofe einen Besuch abzustatten, doch ist der Termin für diesen Besuch noch nicht festgesetzt. Der Zar zog den österreichischen Botschafter während des Cercles im Opernhaus in ein Gespräch. Der Zar erkundigte sich nach dem Befinden Kaiser Franz Josefs und auch er äußerte sich in einem dem Frieden günstigen Sinne.

Man mag wohl wünschen, daß es sich bei diesen Dingen nicht nur um oberflächliche Höflichkeit handelte, sondern um tiefergehende Regungen.

* Der endgültige Regelung der Thronfrage in Braunschweig soll, wie eine Korrespondenz aus Bundesratskreisen erfahren haben will, nach Verhandlung zwischen welfischer und hohenzollerischer Seite erst nahegetreten werden, wenn der Weiterbestand der in der Person des Prinzen Ernst August und der deutschen Kaiserthroner sich verkörpernden neuen Braunschweiger Dynastie durch einen männlichen Erben gewährleistet ist. Unterstützung findet diese Darstellung aus dem eigenen Munde der Prinzessin-Braut, die auf Befragen wegen ihres neuen Haushalts mehrfach die scherzhafte Auskunft gegeben haben soll, daß sie „für mindestens ein Jahr in Rathenow acht Zimmer, Küche und Wadstube bewohnen würde“.

* Der Hofstaat des prinziplichen Paares Ernst August in Rathenow wird aus nur zwei Personen bestehen, und zwar aus dem bisherigen persönlichen Adjutanten des Prinzen, dem bayerischen Kammerjunker und Oberleutnant Reiser von Richtenstern, und dessen Gemahlin, die eine geborene Gräfin von Podewils ist.

Die Silberhochzeit des Prinzen Heinrich.

* Berlin, 24. Mai. Aus Anlaß der silbernen Hochzeit des Prinzen und der Prinzessin Heinrich fand heute morgen im Kaiserhof eine Familienfrühstückstafel statt, an der der Großherzog und die Großherzogin von Hessen, Prinz Friedrich Karl von Hessen, sowie der Erbprinz von Meiningen teilnahmen. Die Kaiserin war kurz vor 11 Uhr erschienen. Um 12 Uhr erschien die Kronprinzessin, traf jedoch Prinz und Prinzessin Heinrich nicht mehr an, die bereits nach Charlottenburg gefahren wa-

ren zu der Kirche, wo sie vor 25 Jahren getraut worden sind. Die Kronprinzessin gab einen prächtigen Blumenstrauß ab. Später vereinigten sich die prinziplichen Herrschaften mit ihren Gästen zu einem Diner.

□ Der Kern der Militärvorlage angenommen. Dies ist das Resultat der bisherigen Beratungen der Budgetkommission; man muß allerdings zwei erhebliche Einschränkungen machen: nur die erste Lesung ist beendet und alles nur vorbehaltlich einer befriedigenden Lösung der Deckungsfrage. Was aber erfreulicherweise festgestellt werden kann, ist der Umstand, daß die Vorlage nicht mit Bestimmungen bepackt worden ist, welche das Ganze zum Unterfinken gebracht hätten; diese Gefahr lag viel näher, als die Öffentlichkeit annimmt; nur dem steten Zusammenwirken der alten Sozialistmehrheit (konservative, Centrum und Nationalliberalen) gelang es, Anträge aus dem Gesehe fern zu halten, welche den Konflikt bringen mußten; man hat darum auch diese Mehrheit den „Vord des gefunden Menschenverstandes“ genannt.

Der Kern der Militärvorlage hat eine sichere Mehrheit; es sind dies namentlich folgende Maßnahmen:

1. Erhöhung der Etatsstärke sämtlicher Truppen behufs Erleichterung der Mobilmachung und Ausbildung der Wehrfähigen.
2. Schaffung von Referatsstellen in erhöhtem Umfang.
3. Vermehrung aller technischen Truppen.
4. Schaffung einer Luftflotte und starker Fliegerdivisionen.

Diese Forderungen sind so gut begründet, daß sie sich durch die Stürme aller Beratungen hindurch retten werden. Die Kommission hat von der Vorlage nur wenig gestrichen, weit mehr als in den Reihen der Regierung hat die Ablehnung von 3 Kavallerieregimentern in einigen nicht voll unterrichteten Kreisen der Öffentlichkeit Staub aufgewirbelt. Es ist mit Bestimmtheit zu erwarten, daß sich eine Verständigung hier findet. Alle anderen Abstriche sind teils Konsequenzen der Beschlüsse zum Etat, teils in der Sache gut begründet, teils Zurückstellungen weil aus Mangel an Ersatz für Offiziere und Unteroffiziere die sofortige Genehmigung nicht erforderlich ist. Die Vermutungen, daß es hierüber zu ernsthaften Differenzen kommen werde, ist ganz unhaltbar und verrät nur mangelhafte Kenntnisse der einschlägigen Verhältnisse.

Die Annahme der Wehrvorlage ohne jeden Konflikt wird zur gebieterischen Notwendigkeit infolge der Maßnahmen in Frankreich. Was soll denn sonst werden? Die Antwort der französischen Regierung auf die Berner Konferenz war der Beschluß, den zweiten Jahrgang zurückzubehalten, d. h. die tatsächliche Einführung der dreijährigen Dienstzeit. Die gefällige Festlegung derselben wird folgen; die Geldmittel hierfür liegen schon dem Parlamente vor. Sollen wir nun dies ruhig mitansehen und uns im Innern gereizen, während der Nachbar alle diese Maßnahmen glatt durchführt? Der Reichstag findet jetzt eine wesentlich andere Situation als vor Pfingsten. Dieser Umstand aber muß auch zu einer Verständigung in der Deckungsfrage führen und muß Differenzen zurücktreten lassen.

□ Die Nachricht hör' ich wohl — allein mir fehlt der Glaube! Man schreibt uns aus Berlin:

Die seit längerer Zeit von verschiedenen Reichsstellen, besonders vom Reichsamt des Innern, in die Wege geleiteten Erhebungen in der Jesuitenfrage stehen unmittelbar vor ihrem Abschluß. Man rechnet jetzt, wie die oft gut unterrichtete „Mil.-pol. Korrespondenz“ hört, — mit einer baldigen Entscheidung des Bundesrates in der Jesuitenfrage, und zwar bestimmt im Sinne einer Beseitigung des noch bestehenden Restes des Jesuitengesetzes. Offen ist noch die Frage, ob das Reichsjesuitengesetz nur aufgehoben, oder ob die Zulassung des Jesuitenordens in Deutschland grundsätzlich ausgeschlossen werden soll. Dies, wie der Zeitpunkt der Entscheidung des Bundesrats wird gutem Vernehmen nach von dem Gang der innerpolitischen Verhältnisse abhängen. Ob die Meldung zutreffend ist, lassen wir dahingestellt.

Vielleicht handelt es sich wieder um einen Versuchsbalken; vielleicht auch um einen Schreckschuß, um die Agitation des Bundes, deren das deutsche Volk nachgerade überdrüssig war, wieder in Gang zu bringen.

(R u n d e n. 24. Mai. Bei der Landtags-Ergebnisse in Weidenburg (Mittelfranken) wurde, wie schon kurz berichtet, der vom Centrum unterstützte konservative Kandidat, Lehrer Walz, mit großer Majorität gewählt. Der Wahlkreis war 1907 im Besitz der Konservativen (2288 konservative gegen 2246 liberale Stimmen). Im Jahre 1912 siegte der Großblock mit 3382 Stimmen gegen den konservativen Kandidaten, der mit Unterstützung des Centrums 3098 Stimmen auf sich vereinigte. In der ersten Ziffer waren circa 6-700 sozialistische Stimmen enthalten (1907: 328); die Stimmenzahl belief sich 1907 auf 374. Das Mandat wurde erledigt durch den Selbstmord des liberalen Abgeordneten, eines Provinzialbankiers, der sich arge Depotuntersuchungen auszulien kom-

men ließ. Waren somit auch die Wahlschichten des Liberalismus an sich schon gering, so beweist doch die große Stimmenzunahme der Konserativen (circa 700) und die Stimmenabnahme des Liberalismus (circa 400), daß sich auch in rein protestantischen Gegenden Bayerns die Abkehr vom Großblutgedanken immer stärker vollzieht. Die Wahlsituation wurde vom Liberalismus aufs lebhafteste geföhrt; die Wahlbeteiligung war — ein Kuriosum bei einer Nachwahl — stärker, als bei der Hauptwahl. Die bisher gemachte Erfahrung, daß die rechtsstehenden Parteien in der Nachwahl viel besser abschnitten, wie der Großblock, der seine Teilerfolge 1912 nur der ungeheuren Aufpeitschung der politischen Leidenschaften verdankte, ist aufs neue bestätigt worden.

Auffehen erregender Freispruch.

* Meß, 23. Mai. Die Berufung des Vorstehenden des Souvenir Alfacien Lorrain, Jean, der wegen Vergehens gegen das Reichsvereinsgesetz mit 30 M. Geldbuße belegt worden war, weil er sich geweigert hatte, der Polizeibehörde ein Verzeichnis des Vorstands und der Satzungen zu unterbreiten, wurde heute vor dem hiesigen Schöffengericht verhandelt. Die Verhandlung endete mit der Freisprechung Jeans. In der Urteilsbegründung wird betont, daß der Verein als Hauptzweck den Kult der gefallenen französischen Krieger habe. Dieser Zweck habe zwar eine besondere Wirkung auf die Gemüter der Einheimischen ausgeübt, es stehe aber nicht fest, daß der Souvenir Alfacien-Lorrain politisch auf die Bevölkerung einzuwirken beabsichtigt. Deshalb müsse der Freispruch erfolgen. Die Kosten wurden, mit Ausnahme derjenigen für die Verteidigung, der Staatskasse auferlegt.

Parlamentarisches.

Die Wehrvorlage in der Budgetkommission.

* Berlin, 24. Mai. Die Budgetkommission des Reichstages fuhr heute in der Beratung des Ergänzungsetats zum Militäretat beim Kapitel 19 (höhere Truppenbefehlshaber) fort. Die neu angeforderten Stellen der Armeinspektoren wurden bewilligt; von den neu angeforderten vier Kavalleriebrigade-Kommandeuren wurden in Konsequenz der von der Kommission vorgenommenen Kürzungen von drei Kavallerie-Regimenten nur zwei Kavalleriebrigade-Kommandeure bewilligt. Ebenso wurde Kapitel 20 mit den Gouverneuren für Graubünden und Königsberg bewilligt. Bei Kapitel 21, Adjutanturoffiziere, wurden statt der verlangten 26 Hauptleute und Rittmeister 24 bewilligt.

Zu Kapitel 24, Geldverpfllegung der Truppen, lagen folgende Anträge vor: a) ein Centrumsantrag, 1008 Leutnants und 1044 Unteroffiziere zu streichen, ebenso die verlangten dreizehn Regimentskommandeure (pensionierte Offiziere bei Bezirkskommandos); b) eine sozialdemokratische Resolution Unteroffizierstellen in Offiziersstellen zu ermöglichen; c) ein fortschrittlicher Antrag, für den Etat jedes Infanterie-Regiments einen Oberleutnant, zwei Majore, zwei Hauptleute und einen Oberleutnant zu bewilligen, die übrigen zu streichen, ferner von den 1914 zu fordernden Leutnantsstellen die Hälfte mit gehobenen Unteroffizieren (Feldwebellieutenants) zu besetzen. Der Antragsteller des Centrums erklärte, da die Zahl der angeforderten Leutnants nicht voll eingestellt werden könne, weil sonst Nachwuchs überhaupt nicht vorhanden sei, so wolle er so viel Abstriche, daß die Zahlen auf dem Papier dem wirklichen Bestande entsprächen. Ein fortschrittlicher Redner sagte: Bei uns besteht kein Mangel an Offizieren im Mobilmachungsfalle. Wir sind vielmehr in Bezug auf die vorhandenen Offiziere weit besser gestellt, als die in Betracht kommenden anderen Nationen. Generalleutnant Wandel gab Auskunft über den Umfang der Übungen des Beurlobtenstandes und sagte, daß sie aus vielfachen Gründen, auch militärischer Art, in ausgedehntem Maße im Winter stattfinden sollten. Weiter gab er Aufschluß über Feststellen an Offizieren und Unteroffizieren, die durchaus kein ungünstiges Bild ergaben. Die angeregte Einrichtung von gehobenen Unteroffizieren legte er als unwirksam dar. Ein nationalliberaler Redner hatte Bedenken gegen die Abstriche, da es sich um den Nachschub handle, der nur bis zum 31. März 1914 gelte. Für die Folgezeit werde erneut das Bedürfnis geprüft werden. Er trat weiter der Anschauung entgegen, als ob in der Armee Einheiten geschaffen würden. Ein fortschrittlicher meinte, man solle wenigstens den Versuch mit gehobenen Unteroffizieren machen und sich durch gesellschaftliche Gründe nicht davon abhalten lassen. Ein Sozialdemokrat begründete nochmals den gleichen Wunsch. Der wirkliche Grund der Zurückhaltung liege in dem herrschenden Kastengeist. Ein Redner des Centrums wandte sich gegen den freimüthigen Antrag, der der Logik entbehre. Er vertrat demgegenüber die Regierungsverordnung. Die Stellung der gehobenen Unteroffiziere hatte er für eine unglückliche Zwitterstellung. In der Abstimmung wurden die sozialdemokratische Resolution und der fortschrittliche Antrag abgelehnt. Die Forderung der Vorlage betreffend die höheren Offiziere wurde gegen die Sozialdemokraten und Fortschrittler genehmigt, dann die der Oberleutnants und Leutnants nach dem Centrumsantrag, also statt 1538 nur 530 bewilligt. Auf Antrag wurde über Artikel 7 (Mannschaften) besonders abgestimmt und ebenfalls entsprechend dem Centrumsantrag anstatt 8607 7563 Unteroffiziere genehmigt. Eine fortschrittliche Resolution, die den Reichsanwalt ersucht, die von der Geeserverwaltung zu besetzenden Schreibstellen zunächst nicht mit aktiven Mannschaften, sondern mit geeigneten Schreibhelfern aus dem Zivildienst zu besetzen, wurde gegen die Sozialdemokraten und Fortschrittler abgelehnt.

Gerichtliches.

* Meß, 24. Mai. (Schöffengerichtssitzung.) Aufseher Hubert B. in Meß hat die Ehefrau Jean B. ohne jede Veranlassung mit der Weisung

mishandelt. Er erhielt 5 M. Geldbuße ev. 1 Tag Gefängnis. — Gemüsehändler Heinrich S. in Düsseldorf war angeklagt, hierseits, als er auf dem Markt mit Gemüse stand, den Polizeif. B., der ihn Anweisungen wegen des Plakates gab, öffentlich beleidigt zu haben. Das Gericht erkannte auf 30 M. Geldbuße ev. 6 Tage Gefängnis. Dem Beleidigten wurde das Recht ausgesprochen, das erkennende Urteil auf Kosten des Angeklagten an der Gerichtstafel zu veröffentlichen. Eine unentschuldig ausbleibende Zeugin wurde mit 10 M. bestraft. — Tagelöhner Jakob M. in Meß hat hierseits in der Restauration von Heinrich R. sich des Hausfriedensbruchs schuldig gemacht, sowie den Schloffer Peter J. dafelbst mishandelt, indem er demselben mit einem vollen Glase Bier warf, außerdem wird er weiter beschuldigt, eine Fensterhebe an dem Lokale zerstört zu haben. R. erhielt 60 M. Geldbuße ev. 12 Tage Gefängnis. — Tagelöhner Philipp B. in Meß hat zu Vornamen durch Vorspiegelung falscher Tatsachen den Bauunternehmer Heinrich Bl. um einen Betrag von 950 M. geschädigt. Strafe: 10 M. Geldbuße ev. 2 Tage Gefängnis. — Pflastermeister Peter B. in Meß wurde von der Anklage, hierseits den Maurer Josef Türls mit dem Verbrechen des Totschlags bedroht zu haben, freigesprochen. — Eisverkäufer Anton E. in Meß hatte gegen eine polizeiliche Strafverfügung von 2 M. gerichtliche Entscheidung beantragt. Er wurde beschuldigt, auf der Venloerstraße an ein schulpflichtiges Kind Eis verkauft zu haben. Strafe: 2 M. Geldbuße ev. 1 Tag Haft. — Ehefrau Philipp M. in Uederaath hat die Ehefrau Wilh. S. mishandelt mittels eines Weisgeschlages. Sie erhielt 10 M. Geldbuße ev. 2 Tage Gefängnis. Auch wurde die Angeklagte zur Zahlung einer Geldbuße von 20 M. an die Mishandelte verurteilt. — Schloffer Josef B. in Meß soll hierseits in der Restauration Ferdinand S. sich des Hausfriedensbruchs schuldig gemacht sowie dafelbst mehrere Biergläser entzwei geschlagen, ferner mit einem Bierglas nach der Wirtin geworfen haben. Wegen Hausfriedensbruch erhielt er 10 M. Geldbuße ev. 2 Tage Gefängnis, wegen des Werfens mit dem Bierglas 5 M. ev. 1 Tag Haft, im übrigen erfolgte Freisprechung. — Adolfer Engelbert M., Josefa M., beide zu Kaarst waren angeklagt, dafelbst im März gemeinschaftlich handelsmäßig Milch durch Wasserzusaß verfälscht und wesentlich diese Milch unter Verhüllung dieses Umstandes verkauft zu haben. Engelbert M. wurde freigesprochen. Josefa M. erhielt 30 M. Geldbuße ev. 6 Tage Gefängnis. — Aufseher Jakob B. in Meß soll hierseits durch Föhllosigkeit die Körperverletzung der 17-jährigen Schülerin Meier verschuldet haben und zwar dadurch, daß er seinen Wagen unbeaufsichtigt stehen lassen, das Pferd wurde durch einen Trupp maskierter Personen (sowohl und der Wagen fuhr dem Kinde über die Weire. Da dem Angeklagten keine Schuld an dem Vorfall nachgewiesen werden konnte, erfolgte Freisprechung. — Schloffer Louis Gr., Schloffer Bruno J., Fabrikarbeiter Friedrich T., alle in Meß, waren angeklagt, in der Nacht vom 23. März 1913 gemeinschaftlich den Arbeiter Adam G. mishandelt, J. außerdem die Polizeif. Sch. und S., welche ihn zur Wache führten, weil er keinen Namen nicht angeben wollte, durch Gewalt Widerstand geleistet und öffentlich beleidigt zu haben. Es wurden verurteilt Gr. wegen Mishandlung zu 20 M. Geldbuße ev. 4 Tage Gefängnis, Bruno J. wegen Widerstand und Beleidigung zu einer Woche Gefängnis, T. wurde freigesprochen. Dem Beleidigten wurde das Recht ausgesprochen, das erkennende Urteil auf Kosten des Angeklagten J. an die Gerichtstafel zu veröffentlichen. — Stallmann Alfred R. in Berlin war angeklagt, hierseits gemeinschaftlich mit einem andern noch nicht auffindbaren Reitburschen, dem Trainer Frh. de Fr. mehrere Sachen, wie Schuhe, zwei Anzüge, einen Holzloffer, eine Treppe und zwei Hängel im Gesamtwerte von etwa 200 M. entwendet zu haben. Wegen Unterschlagung eines Anzuges und der Schuhe wurde R. zu 10 M. Geldbuße ev. 2 Tage Gefängnis bestraft.

Stadt-Nachrichten.

* Meß, 26. Mai.

Der letzte Sonntag hat uns denn nun doch noch all den lästlichen Wochen einen richtigen Maientag gebracht, der alles hinauslockte in die herrliche Gottesnatur. Im „Broichwäldchen“, wo die Arbeiten für die neuen städtischen Brunnenanlagen die Wege stellenweise vorübergehend arg mitgenommen haben, war köstliches Nachtigallenkonzert. Im Stadtpark bieten ein schönes Bild die Schneeballensträucher, doch wird es nur kurze Zeit dauern und auch tausende Rosen werden ihre duftenden Blütenkelche erschließen. Schon sind einzelne Rosenbüschen von weißen Frührosen überföhrt. Aber überall an Hochstammchen und Sträuchern sieht man unzählige schwebende Knospen. Hoffentlich wird der Nordwind, der gestern schon sehr verdächtige Wolken führte, nicht wieder einen „Mistton“ in die Stadtparkbrüche bringen.

Der Stand der Feldfrüchte im Kreise Meß zeigt J. in allgemeinen ein sehr befriedigendes Bild. Winterweizen steht durchweg mindestens gut; der üppige und richtig dichte Stand bei gesundem Aussehen verspricht eine recht gute Ernte; nicht minder günstig ist der Stand der Wintergerste. Der Winterroggen hat vereinzelt sich minder gut entwickelt, doch ist bei der verhältnismäßig günstigen Witterung im allgemeinen noch eine gute Ernte zu erwarten. Der Stand des Hafers ist ziemlich wechselnd, bei verschiedenen Feldern macht sich die mangelhafte Keimfähigkeit des vorjährigen Hafers deutlich bemerkbar, der Bestand ist zu dünn, um einen Vollwert erwarten zu lassen, infolge der reichlichen Niederschläge hat sich auf den dünnbesetzten Feldern das Unkraut üppig entwickelt und trotz Gegenmaßregeln wird hierdurch der Ertrag wesentlich herabgedrückt werden.

Die Rübenselder stehen in ihrer Entwicklung gegenüber anderen Jahren noch etwas zurück, doch ist im allgemeinen der Bestand günstig zu beurteilen, nur die ganz früh bestellten Felder sind teilweise mickrigen, da die Keimung und das Aus-

brechen aus dem Boden nicht glatt von statten ging; da der Schaden sich aber rechtzeitig bemerkbar machte, konnte eine nochmalige Beseitigung vorgenommen werden.

Die Kartoffeln zeigten teilweise unregelmäßig und sehen die Felder teilweise noch unausgeglichen aus, doch scheint das Kraut gesund und kann noch mit einer guten Ernte gerechnet werden.

Recht günstig stehen Kleegrasen, Weiden und sonstige Futterpflanzen. Der Bestand ist üppig und dicht und verspricht einen Ausgleich für die früheren Futterknappen Jahre. Die letzten Niederschläge haben hier besonders günstig gewirkt.

Die Blattgemüsorten lassen ebenfalls nichts zu wünschen übrig, dagegen zeigen Erbsen und Bohnen lückigen Stand, wohl infolge mangelhafter Keimfähigkeit der Samen. Der Ertrag der Spargeln ist infolge der wechselnden Witterung sehr schwankend. Die Erdbeeren zeigen einen seltenen Blütenanfang und versprechen eine volle Ernte. Schwankend sind dagegen die Obstausichten, Stachelbeeren zeigen einen reichen Behang, während Johannisbeeren teilweise in der Blüte stehen, teilweise durch die vorzeitige Hitze litten. Am meisten scheinen die Pflärsche durch den Frost gelitten zu haben, von einzelnen Stellen wird von völliger Mißernte gemeldet, auch Zwetschen und Süßkirschen halten nicht die Erwartungen, die man an die reiche Blüte geknüpft hat, dagegen sind Sauerkirschen gut mit Früchten besetzt. Bei Birnen ist der Befall verschieden, einzelne Sorten sind vollständig verloren, andere werden gute Erträge bringen; Äpfel dagegen sind fast allgemein gut besetzt und versprechen günstiges Ernteresultat.

Anlässlich der Jahreshauptversammlung des Pioniervereins Düren hat bei dem stattgefundenen Preiswettbewerb der Marineverein Meß den Ehrenpreis in Gestalt einer goldenen Medaille errungen und zwar unter großer Konkurrenz zwischen 17 Krieger- und vier Marinevereinen. Der glückliche Schütze war der Marinekamerad Gültremer jun.

Fußball. Das gestrige Wettspiel zwischen der 1. Jugendmannschaft des Meßer F. C. von 1906 und einer kombinierten Mannschaft des Meßerberger F. C. 1911 und der Fußballabteilung Concordia der Jünglingskongregation der St. Josephspfarre endete mit 10:1 zu Gunsten der Meßer Jugend. Die Jugendmannschaft, die in diesen Tagen ihr einjähriges Bestehen feiern kann, hat eine sehr erfolgreiche Saison hinter sich. Von 15 Spielen gewann sie 14.

Der Bürgermeisterverwalter Alexander Schaff ist endgültig zum Bürgermeister der Landbürgermeisterei Hardt im Kreise Gladbach ernannt worden.

Schweinejährling. Für den 2. Juni cr. ist die Vornahme einer Schweinejährling der Schweine im deutschen Reich angeordnet worden. Im Stadtkreise Meß findet diese Jährling durch die Revier-Polizeibeamten statt.

Aus dem Landkreise Neuss.

Die Einrichtung der Beiträge zur Invalidenversicherung wird demnächst im Landkreise Neuss durch Beamte der Landesversicherungsanstalt kontrolliert werden.

Büttgen, 23. Mai. Jetzt, wo alles grünt und blüht, wo auch das freie Feld eine angenehme Augenweide bietet, ist es an der Zeit, auch der Schmückung der Häuser mit Blumen wieder zu denken. In den vergangenen Jahren ist der Anstieg durch Blumenschmuck der Häuser das Ortsbild zu verschönern, in großem Maße entsprochen worden. Da das gewiß gehofft werden darf, auch in diesem Jahre die Freunde und Freundinnen des Blumenschmuckes sich anschließen, soweit es noch nicht geschehen, ihre Häuser zu schmücken und ferner, daß auch die bisher zurückhaltenden nunmehr auch auf dem Plan erscheinen, so daß schließlich kein Haus in der Gemeinde mehr ohne Blumen ist. Die Auslagen sind ja nicht so bedeutend, zumal die meisten Blumen durchwintert werden können. Die durch den Schmuck hervorgerufene Freude bei Jung und Alt ist aber eine große und der ideelle Gewinn für die Allgemeinheit, die Förderung der Liebe zur Heimat ist zweifellos von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Auch für die Jugend ist die Pflege der Blumenzucht bedeutungsvoll; sie erzieht zum Schönen und veredelt ohne Zweifel das Gemüt des Kindes.

Büttgen, 24. Mai. Die Landesversicherungsanstalt zu Düsseldorf wird im Laufe der nächsten Woche durch einen Aufsichtsbeamten in hiesiger Gemeinde eine Revision der Quittungskarten vornehmen lassen. Die Arbeitgeber werden darauf hingewiesen, daß sie die Karten bereit legen bzw. durch eine andere Persönlichkeit vorzeigen müssen.

Grefrath, 25. Mai. Am kommenden Dienstag, den 27. cr., abends 9 Uhr, findet im Lokale des Herrn Joh. W. eine Versammlung statt zwecks Gründung eines Radfahrervereins.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

Grevenbroich, 24. Mai. Gestern fand in Köln unter dem Vorsitz des Kommerzienrats Frh. Rangen, Gladbach eine außerordentliche Generalversammlung der Maschinenfabrik Grevenbroich statt. Auf Vorschlag der Verwaltung wurde beschlossen, eine Dividende von 7 % zu verteilen. An Stelle des verstorbenen Mitgliedes und Vorstehenden des Aufsichtsrates Frh. Vorster wurde dessen Sohn Frh. Vorster in Köln sowie als weiteres Mitglied Peter Klöcker Duisburg neu gewählt. Erwähnt sei noch, daß die Maschinenfabrik gegenwärtig noch Aufträge in Höhe von annähernd 10 000 000 Mark hat. Auch sind die Aussichten für die weitere Einbringung größerer Aufträge gut, so daß aller Voraussicht nach auch das kommende Geschäftsjahr ein durchaus befriedigendes Ergebnis haben wird.

M-Gladbach, 24. Mai. (Strafkammer.) Zeugin Ehefrau S. aus Hochneutrich kaufte am 4. August v. J. beim Metzgermeister Heinrich. D. dafelbst ein Pfund Leberwurst, welche sich als ver-

derben erwies. Die beiden Eheleute S. wurden nach dem Genuß von Leberwurst befallen und litten an Erbrechen. A. war in erster Instanz wegen fahrlässigen Verkaufs verdorbener Leberwurst mit einem Tage Gefängnis bestraft, wegen der Verurteilung einlegte, ebenso legte der Amtsanwalt Berufung ein, weil ihm die Strafe zu gering erschien. In der erneuten Beweisnahme führte der Sachverständige, Stadtschreiber Dr. Rattermann von hier die totale Verdorbenheit der Wurst auf die nicht genügende Reinigung der Därme zurück. Das Gericht erhöhte daher die Strafe auf eine Woche Gefängnis, außerdem wurde Publikation des Urteils angeordnet. — Die Frau des Fuhrknechtes Heinrich. L. aus Wickrath wurde von ihrem Mann sehr schlecht behandelt und ihr sogar ihr selbstverdienter Lohn weggenommen, weshalb sie zu ihren Eltern nach Rheindorf zurückkehrte. Am 22. Februar laurierte L. seiner Frau an der Fabrik auf am Halse bei, auch drohte er ihr mit Totschlag. L. erhielt bei sofortiger Verhaftung 9 Monate Gefängnis.

Rheinland-Westfalen.

Düsseldorf, 24. Mai. Der Besetzung der Pfarrstelle an St. Lambertus sieht das katholische Düsseldorf mit besonderem Interesse entgegen, und dieses Interesse ist begründet, weil es sich um die Düsseldorfster Stammpfarre handelt. Wir hatten schon vor 14 Tagen einen heiligen Herrn als an erster Stelle in Betracht kommend genannt, eine Meldung, der übrigens der damals erwähnte Kandidat selbst vollständig fern stand. Inzwischen ist von einem anderen Düsseldorfster Kandidaten die Ernennung eines Pfarrers aus der Gladbacher Gegend als vollzogene Tatsache wiederholt vermeldet worden, ohne daß sich diese Meldung bisher bestätigt hätte. Mündlich werden noch die Namen weiterer Kandidaten kolportiert. Uns wird nun berichtet, die Verzögerung der Berufung des neuen Pfarrers sei darauf zurückzuführen, daß ausstehende Aufstellungen zwischen der königlichen Staatsregierung und der erzbischöflichen Behörde darüber zutage getreten seien, wenn von ihnen das Berufsrecht für die Pfarrstelle an St. Lambertus aufstehe. Die Regierung behauptet für sich ein Patronatsrecht mit königlicher Präsentation. Wie es heißt, ist diese Differenz zur Stunde noch nicht gelöst.

Krefeld, 23. Mai. Der Stoff zu dem Brautkleide der Prinzessin Viktoria Luise, der nunmehrigen Herzogin von Braunschweig und Lüneburg, wurde von der Krefelder Firma F. A. Duhrenberg gewebt. Es ist ein glatter echter Silberbrokat mit einem schwachen Rosenschmuck und wurde von der Kaiserin selbst gewählt bzw. bestimmt. Im ganzen wurden davon für Schlepp- und Unterkleid 80 Meter bestellt. In Berlin wurde dieser kostbare Stoff dann bestellt. Als Motiv wurden verwandte Mythen und Orangen.

Köln, 23. Mai. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurden für die Errichtung eines großen Sportklubhauses auf den städtischen Spielplätzen bei Poll 80000 Mark bewilligt, ferner für den Einbau von Wendepolmotoren in 30 Triebwagen der Straßenbahn 158000 Mark. Plan und Kostenanschlag für die Verlängerung der Kleinbahn Köln-Porz bis Zündorf, die später nach Siegburg zu weitergeführt werden soll, wurden genehmigt und zu diesem Zwecke 645 000 Mark ausbezahlt. Der neue Park zwischen Ehrenfeld und Nippes soll, in Erinnerung an die Zeit der Freiheitskriege, einen deutschen Namen an Stelle der bisherigen Bezeichnung Herculespark erhalten. Die Pflegegelder für das Krüppelheim der Stiftung Dr. Dormagen wurden auf 2 Mark für einheimische und auf 3 Mark für auswärtige Erwachsene, sowie auf 1,50 bzw. 2 Mark für Kinder festgesetzt.

Köln, 24. Mai. In einem Hause an der Eifelstraße wohnt die Familie eines Tapezierers und Antiquars auf zwei Zimmern. Der Mann ist verheiratet, die Frau trägt Bröckchen aus. Als die Frau heute morgen von diesem Gange zurückkehrte, fand sie ihr Zimmer in Flammen. Das 18 Monate alte Knäbchen lag verbrannt im Bett, das fünf Jahre alte Söhnchen lag mit schweren Brandwunden auf dem Bett. Die Feuerwehr stellte Lebensversuche an, die bei dem einen Kinde ohne Erfolg blieben. Das ganze Zimmer ist ausgebrannt.

Köln, 24. Mai. In der kathol. Pfarrkirche in Köln-Bayenthal haben Einbrecher heute nacht zwei kostbare goldene Relie und ein Taufbecken gestohlen.

Schloß Burg, 25. Mai. Ueber 10 000 christlich-nationale Arbeiter und Arbeiterinnen versammelten heute auf Schloß Burg eine ausdrucksvolle Kundgebung zur Erinnerung an Preußens Erhebung im Jahre 1813.

Nachkänge zum Sängertreff.

Köln, 24. Mai. Der Kölner Männergesangverein besahe sich heute abend in einer außerordentlichen Generalversammlung mit dem Frankfurter Sängertreff. Nachdem der Vorstand, wie verlautet, beschlossen hatte, der Generalversammlung einen Antrag vorzuschlagen, nach dem der Verein in Zukunft an Gesangstreffen überhaupt nicht mehr teilnehmen soll, bedeutet das Resultat der heutigen Beratung insofern eine Überraschung, als Vertagung in dieser Sache beschlossen wurde. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß die Aussetzung einer endgültigen Beschlusfassung auf behördliche Einwirkung erfolgte. Nach der „Köln. Volksztg.“ lautet der gefaßte Beschluß:

Der Kölner Männer-Gesang-Verein beteiligt sich in Zukunft nicht mehr an Gesangstreffen.

Die Versammlung beschloß ferner einstimmig und unter begeistertem Beifall, den hochverehrten Dirigenten des Vereins, Kgl. Musikdirektor Prof. Jos. Schwaib, zum Ehrenmitgliede zu ernennen.

Im Grimlinghausen, 25. Mai. In der Nacht vom 22. b. M. wurde einem Einwohner hieselbst seine Hige gestohlen aus dem verschlossenen Stalle. Der von der hiesigen Polizeiverwaltung requirirte Polizeihund „Gere vom Rhein“ (Eigentümer und Führer Polizeisergeant Eishäuser, Düsseldorf) wurde morgens gegen 4 1/2 Uhr auf die Spur gesetzt und verfolgte dieselbe trotz des strömenden Regens durch verschiedene Gärten und über mehrere Hecken einmal bis an das in der ersten Etage stehende Bett eines hiesigen Arbeiters. Hier apportierte er eine mit Ziegenhaare behangene Hufe deselben. Das zweitemal verfolgte der Hund eine kleinere Fußspur bis in die Wohnung eines anderen Arbeiters. Auch bei diesem befanden sich mit Ziegenhaare behangene Kleidungsstücke vor. Nach längerem Zeugniss gestanden Beide die Tat ein. In derselben Nacht waren einer Witwe hieselbst sämtliche Blumen in ihrem Ziegengarten ausgerissen bezw. zertritten worden. Auch diese Tat mußte einer derselben Verdächtigungen zugeben. In beiden Fällen handelt es sich um einen Rauback. Erwähnt sei, daß die „Gere vom Rhein“ vor kurzer Zeit auch in dem benachbarten Schlägerm bei einer Brandstiftung mit bestem Erfolge arbeitete.

* Wanlo, 28. Mai. Im Gemeinderat von Wanlo machte der Vorsitzende Mitteilung von dem erneuten Anerbieten der Stadt Rheylt zur Durchführung der elektrischen Straßenbahn von Wierdtsherg nach Wanlo. Der Gemeinderat sprach sich für das Projekt aus und betraute mit den weiteren Verhandlungen eine besondere Kommission. Diese soll den Vertragsentwurf ausarbeiten und später dem Gemeinderat Vorschläge zur endgültigen Beschlussfassung machen.

* **Osteraß, 24. Mai.** Es steht nun fest, daß der viergleisige Ausbau der Bahnstrecke in kurzer Zeit begonnen wird.

Köln, 24. Mai. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde ein Entwurf für die Verlängerung der Kleinbahn Köln-Porz bis Zundorf genehmigt und der erforderliche Kostenbetrag von 645 000 Mark bewilligt.

Dortmund, 24. Mai. In einem hiesigen Lombardgeschäft erschienen mehrere feingekleidete Zigarrenbäuer, um einen größeren Posten Zigarren zu auffallend billigen Preisen an den Mann zu bringen. Der Geschäftsführer verständigte unbeobachtet die Kriminalpolizei, worauf die Spitzbuben verhaftet wurden.

Dortmund, 26. Mai. In dem benachbarten Hörde überfuhr ein Auto zwei angetrunkenen Arbeiter, die versuchten, es aufzuhalten. Einem wurde der Kopf zermalmt und die Brust eingeedrückt; er war sofort tot. Der andere wurde schwer verletzt.

* Berlin, 24. Mai. Bei günstigem, warmem Wetter wurde heute nachmittag die Beinhählung der Prinzessin Viktoria Luise und des Prinzen Ernst August zu Braunschweig und Lüneburg im königlichen Schloß mit einer Reihe von Feierlichkeiten vollzogen. Eine große Menschenmenge wohnte der Ansahrt der Mitglieder der königlichen Familie und der höchsten Gäste, der Hofstaaten und Gesolge, der Mitglieder des diplomatischen Corps, der Generalität und Admiralität und der hohen Staatsbeamten im Lustgarten und Unter den Linden bei. Eine beschränkte Zahl von Zugelassenen konnte in der Bildergalerie den Brautzug vorbeiziehen sehen oder von der Galerie der Schloßkappelle aus an dem Trauungsakt teilnehmen. Die Leibkompanie des 1. Garderegiments zu Fuß hatte Aufstellung im Schweizerpark genommen. Ein Teil der Schloßgarde-Kompanie bildete in historischer Tracht auf der Wendeltreppe Spalier. Galawachen des Regiments der Gardedukors, von der Schloßgarde-Kompanie und von der sogenannten Leibgarde der Kaiserin hatten Doppelposten zu den Festräumen gestellt. Andere Abteilungen der Hausstruppen standen im Weißen Saal dem Thron gegenüber.

Als er sich verließ der Zar die Reichsbahnstraße. Die Zeit war nicht belanglos, trotzdem bemerkte man in den Straßen, die nach dem Anhalter Bahnhof führten, und vor allem auf dem Anhalter Platz selbst, wie die Scharen der Wartenden von 9 Uhr ab ständig anwuchsen. Um 1/2 10 Uhr umfäumte bereits eine Menschenmauer die Abfahrtsstraße. Umfangreiche polizeiliche Absperreungsmaßregeln waren selbstverständlich, jedoch war die Absperzung lange nicht so strenge, wie bei der Ankunft. Um 10 Uhr 35 Min. betraten der Zar in preussischer Dufarenuniform mit der Pelzmütze und der Kaiser in der russischen Uniform seines Leib-Grenadier-Regiments den Bahnsteig. Eine kurze Verabshiedung von den Herren des Gefolges, der Kaiser begleitete seinen hohen Gast zu dem Salonwagen. Die Monarchen umarmten einander wiederholt und schüttelten sich zum Abschied mehrmals kräftig die Hände. Als der Zug sich in Bewegung gesetzt hatte, sah der Kaiser dem am Fenster stehenden und ihm freundlich zuwinkenden Zaren noch einige Zeit nach, bis der Zug außer Sichtweite war. Dann wandte sich der Kaiser den übrigen erschienenen Herren seiner Umgebung zu, anscheinend seiner Genugtuung über den glücklichen Verlauf der Festtage Ausdruck gebend, und verließ mit freundlichem Gruß den Bahnsteig. Der Zar fährt unmittelbar nach Wirballen, wo er morgen nachmittags 2.28 Uhr eintreffen wird.

* Gydtkühnen, 25. Mai. Der Kaiser von Rußland hat um 2 Uhr 23 Min. die russisch-deutsche Grenze passiert.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung, das Organ der Regierung, schreibt: Das gleichzeitige Verweilen der Herrscher Großbritanniens und Russlands in Berlin und ihr freundlicher Verkehr mit Kaiser Wilhelm ist, wenn auch durch einen unpolitischen Anlaß herbeigeführt, überall als ein wichtiges, bemerkenswerthes Anzeichen dafür gedeutet.

: Berlin, 25. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin, der König und die Königin von England und die Cumberland'schen Herrschaften sind um 7 Uhr aus Potsdam hier eingetroffen. Um 22 Uhr sind der Herzog und die Herzogin von Cumberland sowie Prinzessin Olga vom Anhalter Bahnhof abgereist. Der Kaiser und die Kaiserin begleiteten die hohen Gäste zur Bahn. Um 8.30 Uhr war im königlichen Schlosse Tafel, an welcher der König und die Königin von England und die noch hier weilenden Fürstlichkeiten teilnahmen.

* Longbeach (Kalifornien), 24. Mai. Auf dem
municipal Bier, wo die englischen Einwohner den

Wo, sagt die Exped.

In dieser Woche:

Grosser Extra-Verkauf von Sommer-Waren

== zu ganz besonders billigen Ausnahme-Preisen. ==

Waschstoffe

<u>Baumwoll-Mouffelin</u>	in hübschen hellen und dunklen Mustern	29 Pfg.
<u>Baumwoll-Mouffelin</u>	neue Futuristen-Muster, hervorragend gute Qualitäten	36 Pfg.
<u>Baumwoll-Mouffelin</u>	prachtvolle Dessins in guten Qualitäten	48 Pfg.
<u>Kleider-Zephyr</u>	uni und gestreift, gute Qualitäten	29 Pfg.
<u>Kleider-Zephyr</u>	in allen uni Farben und hübschen modernen Streifen	48 Pfg.
<u>Kleider-Zephyr</u>	prachtvolle Qualitäten in grösster Muster-Auswahl	75 Pfg.
<u>Kleider-Satin</u>	in kleinen Dessins auf uni, marine oder schwarzem Grund	48 Pfg.
<u>Kleider-Satin</u>	hervorragend gute Qualitäten in grösster Muster-Auswahl	58 Pfg.

<u>Woll-Mouffelin</u>	in hübschen Mustern ausserordentlich billig	63 Pfg.
<u>Woll-Mouffelin</u>	in neuen reizenden Dessins, auf hellem und dunklem Grund	78 Pfg.
<u>Woll-Mouffelin</u>	prachtvolle eleg. Muster, in neuesten Farben und Dessins	1 20 Mk.
<u>Weisse Stücherei-Stoffe</u>	enorm billig, in hübschen Dessins für Blusen und Kleider	95 Pfg.
<u>Weisse Stücherei-Stoffe</u>	in grosser Auswahl, ca. 115 cm breit enorm billig	1 95 Mk.
<u>Weisse Marquissettes</u>	prima Schweizer Ware, ca. 120 cm, reg. Wert 2 Mk.	95 Pfg.
<u>Weisse Roben-Volants</u>	reich gestickt, in prachtvollen Dessins	2 65 Mk.
<u>Weisse Roben-Volants</u>	Voile oder Battist, reich bestickt	3 25 Mk.

Serfge Blusen und Kleider

<u>Weisse Battist-Blusen</u>	mit Durchsätzen, hochgeschlossene	65 Pfg.
<u>Weisse Battist-Blusen</u>	in hübscher Ausführung, in reichen Einsätzen	1 45 Mk.
<u>Weisse Battist-Blusen</u>	in hübschen Fassons und Ausführung	2 75 Mk.
<u>Tüll-Blusen</u>	mit hübschen Einsätzen, enorm billig	5.95, 4.95, 3 95 Mk.
<u>Voile-Blusen</u>	mit hübschen Stickereien, sehr preiswert	3 75 Mk.
<u>Voile-Blusen</u>	in elegant. Ausführung, mit hübschen Stickereien	5 75 Mk.
<u>Voile-Blusen</u>	mit hochfeinen Besätzen und Stickereien	7 75 Mk.
<u>Voile-Blusen</u>	Wiener Fabrikat in reizender Ausführung	9 75 Mk.

<u>Mouffelin-Kleider</u>	in hübscher Ausführung, enorm billig	7 75 Mk.
<u>Mouffelin-Kleider</u>	in hellen und dunklen Mustern	14 50 Mk.
<u>Woll-Kleider</u>	ganz bedeutend unter dem reg. Wert 35.00, 25.00,	15 00 Mk.
<u>Popelin-Jacken</u>	mit reizenden Garnituren enorm billig	9 75 Mk.
<u>Popelin-Jacken</u>	entzückende Neuheiten in grösster Auswahl	14 50 Mk.
<u>Popelin-Mäntel</u>	in hell und dunkel, in neuester Ausführung	16 75 Mk.
<u>Popelin-Mäntel</u>	letzte Neuheiten in eleg. Ausführung	24.00, 19 50 Mk.
<u>Alpaca-Mäntel</u>	in blau und schwarz, in guten Qualitäten	16 75 Mk.

Serfge Knaben-Blusen und Anzüge Mädchen-Kleider

<u>Knaben-Blusen</u>	aus gutem, waschechten Satin, enorm billig	50 Pfg.
<u>Knaben-Blusen</u>	mit Krawatten, offen und geschlossen, Fasson hell und dunkel	75 Pfg.
<u>Knaben-Blusen</u>	neue hübsche Fassons in prima Stoffen, enorm preiswert	95 Pfg.
<u>Knaben-Blusen</u>	reizende neue Fassons, offen und geschlossen	1 45 Mk.
<u>Knaben-Anzüge</u>	aus Waschstoffen, hell und dunkel, sehr billig	1 95 Mk.
<u>Knaben-Anzüge</u>	in modernen Fassons, sehr hübsch ausgeführt	5.50, 4.50, 2 75 Mk.
<u>Knaben-Hosen</u>	aus blauem Satin oder Cöper, in allen Grössen	2.75, 1.75 Mk., 95 Pfg.

<u>Mädchen-Kleider</u>	aus hübschen modernen Waschstoffen	1 75 Mk.
<u>Mädchen-Kleider</u>	in hellen und dunklen Stoffen, reizende Neuheiten	3 50 Mk.
<u>Mädchen-Kleider</u>	sehr hübsche Ausführung, in vielen Dessins	5 75 Mk.
<u>Mädchen-Kleider</u>	reizende Fassons, in sehr grosser Auswahl	9 75 Mk.
<u>Turnkleider</u>	genau nach Vorschrift in bestem Cheviott sehr billig	
<u>Russen-Rittfel</u>	in Waschstoff, uni und gemustert, in reizender Ausführung	75 Pfg.
<u>Russen-Rittfel</u>	sehr hübsche Ausführung, enorm preiswert	95 Pfg.

Enorm billige Weißwaren

<u>Ungebleichter Nessel</u>	für Hemden etc., gute Qualität	21 Pfg.
<u>Ungebleichter Nessel</u>	vorzügl. westfälische Ware, ohne Appretur	28 Pfg.
<u>Ungebleichter Nessel</u>	gute Qual., starke Ware, enorm billig	36 Pfg.
<u>Bettuch-Nessel</u>	ca. 155 cm breit, enorm billig, gute Qualitäten	59 Pfg.
<u>Bettuch-Nessel</u>	hervorragend gute Qualitäten, enorm billig	78 Pfg.
<u>Bettuch-Obiffon</u>	160 cm breit, prima Ware, reg. Wert bedeutend höher	98 Pfg.
<u>Bett-Damast</u>	in hübschen Dessins, 160 cm breit, prima Ware	98 Pfg.

<u>Hemdentuch</u>	8082 cm breit, gute Qualitäten, enorm billig	24 Pfg.
<u>Hemdentuch</u>	prima Ware für Leib- und Bettwäsche	39 Pfg.
<u>Hemdentuch</u>	unsere Spezial-Qualität, eigene Ausrüstung, prima suddeutsches Fabrikat	48 Pfg.
<u>Hemdentuch</u>	feinfädige hervorragend gute Ware	58 Pfg.
<u>Handtuchgebild</u>	vorzügliche Ware, enorm billig. Gerstenkorn	18 Pfg.
<u>Handtuchgebild</u>	sehr solide Ware, reg. Wert bedeutend höher	33 Pfg.
<u>Handtuchgebild</u>	prachtvolle Qualitäten	39 Pfg.

Gebrüder Alsberg, Neuss,
Oberstrasse 120, 122, 124.